





3553 Geschützte, 246 357 Maschinengewehre, 812 905 Gewehre, 16 241 893 Stück Handfeuerwaffenmunition. Im Monat Dezember beträgt der Zugang an Maschinengewehren 530, an Gewehren 98 143 Stück. Von den angemeldeten Waffen der Selbstschutzorganisationen sind 215 559 Gewehre bereits eingezogen. Durchsuchungen haben bisher in 1086 Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken stattgefunden. Das Einziehen der Waffen der Selbstschutzorganisationen und die Durchsuchungen werden planmäßig fortgesetzt.

**Mainz, 11. Jan.** Nach der „Mainzer Volksztg.“ hat die Reichsregierung das Angebot der französischen Regierung, den Eltern des gelegentlich einer Tonzubereitung in Angerheim getöteten Mädchens 25 000 Franken zu zahlen, als ungenügendes Zahlungserlöb abgewiesen.

#### Die 41 Punkte von Brüssel.

**London, 11. Jan.** Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ meldet seinem Blatt die wichtigsten von den 41 Punkten, die in dem der deutschen Regierung in Brüssel vorgelegten Fragebogen enthalten sind. Diese beziehen sich u. a. auf die Papiergeldpolitik der deutschen Regierung, die Bekämpfung hervorragender Privatvermögen, die Ein- und Ausfuhr, Steuern, Staatseinnahmen und -Ausgaben, die Verwendung der auf Grund des Kohlenabkommens bezahlten Gelder, die Zahl der Staatsangehörigen, die Kosten des Besatzungsheeres, die deutschen Gelder im Ausland, die Arbeitslosenfrage und ihre Ursachen, die finanzielle Lage der Eisenbahnen und die Kohlenvorräte in Deutschland.

#### Krieg im Osten.

**Paris, 11. Jan.** Aus Helsingfors meldet die „Navy-Union“ neue Erfolge des Bauernheeres westlich und nordwestlich von Kiew. Nach der Vernichtung der Roten Garnison von Makarow seien die Bauern nach Koroden abgezogen, haben die Bahnlinie Koristow-Borodjank abgebrochen und seien auf Kasowka, 40 Kilometer nordwestlich von Kiew, marschiert. Zahlreiche weitere Bauern haben sich auf diesem Weg dem Heer angeschlossen. Es verfüge über Geschütze und Maschinengewehre, die von den deutschen Truppen feinerzeit zurückgelassen und seit 1918 von den Bauern verdeckt worden seien. Die Stärke des Bauernheeres wird auf 26 000 Mann geschätzt.

#### Rundgebung für Buchredon.

**Buenos-Aires, 11. Jan.** Eine gestern veranstaltete Volkskundgebung billigte die Haltung des Ministers Buchredon an der Völkervereinigung.

#### Die Landanweisung in Hessen.

**Darmstadt, 11. Jan.** Von den staatlichen Domanen in Hessen, die 14 267 Hektar umfassen, sind 12 820 Hektar in kleinere Parzellen verteilt und verpachtet worden. 1447 Hektar sind geschlossene Domanengüter. Von 97 Gutsbezirken mit 43 778 Morgen (zu 2500 Quadratmeter), die in 64 Gutsbezirken gelegen sind, sind 21 953 Morgen zu Kleinbesitzverhältnissen verlangt worden. In 31 dieser Gutsbezirke ist die Landabgabe mit zusammen 3735 Morgen, also 8 1/2 v. H. der verlangten Abgabe, schon durchgeführt worden, während in Rhein Hessen das Landgesetz bis jetzt überhaupt noch nicht in Wirkung getreten ist. Bei der Landabgabe kommen nur Gutsbezirke mit über 100 Hektar in Betracht. Landwirtschaftliche Betriebe dieser Art befinden sich in Hessen überhaupt nur 112, davon 68 in Oberhessen, 35 in Starkenburg und 9 in Rhein Hessen. Die überwiegende Zahl von landwirtschaftlichen Betrieben hat in Hessen nur bis zu 5 Hektar, nämlich rund 74 000; zwischen 5 und 20 Hektar gibt es rund 24 500 Betriebe, und von den als Großbetriebe bezeichneten Gütern von 21 bis 100 Hektar sind 1444 vorhanden.

#### Vorbereitungen für den nächsten Weltkrieg.

**Paris, 11. Jan.** Der französische Admiral Journer verlangt in einem Artikel im „Matin“, daß Frankreich sofort zahlreiche Torpedoboote und Landboote zum Schutz seiner westlichen Flottenstützpunkte am Atlantischen Meer baue, die ein notwendiges Gegengewicht gegen die große englische Flotte sein müssen. In einem Kampf Englands gegen irgend eine andere Seemacht werde es entscheidend sein, welcher Partei Frankreich diese seine Flottenstützpunkte zur Verfügung stelle, die damit zu einer wertvollen Bürgschaft für die französische Diplomatie würde. „Der „Matin“ bemerkt dazu, daß Frankreich in dem Wettstreit zwischen den Vereinigten Staaten und England nicht teilnahmsloser Zuschauer bleiben kann.“

#### Ungehörte Anebelung der deutschen Luftschiffahrt.

**Berlin, 11. Jan.** Der deutschen Regierung ist folgender Beschluß des Völkervertrats vom 15. Dezember 1920 mitgeteilt worden: 1. Wenn die Herstellung von Luftfahrgeräten in Deutschland wieder aufgenommen sein wird und solange Deutschland noch nicht als Mitglied der Konvention vom 13. Oktober 1919 betreffend Regelung der Luftfahrt aufgenommen oder zum Völkerbund zugelassen ist, ist das Ueberfliegen der Rheinlande in deutschen Zivilflugzeugen, ebenso das Landen unterlag. 2. Sobald Deutschland der Konvention oder dem Völkerbund beigetreten sein wird, dürfen seine Zivilflugzeuge die Rheinlande überfliegen und die Halten benutzen, die auf den militärischen Flugplätzen der Verbündeten im Rheinland für Bedürfnisse der Zivilluftfahrt der verbündeten Mächte vorbehalten sind, unter den gleichen Bedingungen wie die zivilen Flugzeuge der Verbündeten. 3. Sobald die verbündeten Mächte die Regelung der Rheinlande aufgegeben haben werden, kann die deutsche Zivilluftfahrt die Rheinlande überfliegen und Ausflugsplätze benutzen, aber auch nur Plätze dieser Art. Niemand darf sie in den Rheinlanden feste Einrichtungen unterhalten, die mit den Bestimmungen des Artikels 43 unvereinbar sind.

1. Das Ueberfliegen der neutralen Zone wird der deutschen zivilen Luftfahrt gestattet sein, sobald es eine solche gibt, das heißt, von dem Zeitpunkt an, wo die Herstellung von Luftfahrgeräten wieder aufgenommen wird. 2. Gemäß Artikel 43 des Friedensvertrags darf niemals eine feste Einrichtung für Luftfahrt in der neutralen Zone geschaffen werden.

#### Amerika meidet den Völkervertrag.

**Paris, 11. Jan.** Nach dem „Matin“ hat der amerikanische Völkervertrag Wallace dem Ministerpräsidenten Debygues mitgeteilt, daß er nicht mehr an den Sitzungen des Völkervertrats teilnehmen werde. Seine Regierung werde auch bei der Zusammenkunft des Obersten Rats am 19. Januar nicht vertreten sein.

Ueber die Gründe der Vereinigten Staaten veröffentlichte Davos folgende ihr angeblickt aus Washington zugegangene gemündete Erklärung: Obgleich die Beamten des Staatsamts sich weigerten, diese Frage zu erörtern, gaben sie zu, daß die amerikanische Regierung auf der in der nächsten Woche stattfindenden Konferenz der Ministerpräsidenten nicht vertreten sein würde. Sie erkennen ferner an, daß der Völkervertrag es den Vereinigten Staaten gestattet habe, nach dem Krieg Beihilfe mit der europäischen Lage zu haben. Sie müßten aber zugestehen, daß die weitere Vertretung Amerikas im Völkervertrag als ein Widerspruch anzuwenden sei im Hinblick darauf, daß der amerikanische Senat den Friedensvertrag nicht ratifiziert habe.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. Januar 1921.

\* Uebertragen wurde eine ständige Lehrstelle an der ev. Volksschule in Alfürstshütte O. K. Weinsberg dem Unterlehrer Richard Wolf in Sprollenhaus.

\* Ueber den Einzug der 50 Mark-Scheine vom 30. Novbr. 1918 ist, wie uns mitgeteilt wird, bis zur Stunde eine amtliche Bekanntmachung bezüglich ihrem Einzug noch nicht erfolgt. Diese Scheine haben also noch wie vor ihren Kurzwert und werden überall angenommen. Ein Grund zur Auswechslung bei den Kassen besteht zunächst nicht.

— Heranziehung der Leibrenten zur Kapitalertragssteuer. Nach einem Gutachten des Reichsfinanzhofs erstreckt sich die Steuerpflicht aus dem Kapitalertragssteuergesetz auch auf die Prämienreserven der Leibrentenversicherungen, die mit Versicherungsgesellschaften abgeschlossen sind. Die Höhe des Steuerabzugs richtet sich nach dem Lebensalter des einzelnen Versicherten. Da die Versicherungsgesellschaften die notwendigen Einzelberechnungen nicht gleichzeitig durchführen können, ohne Gefahr zu laufen, für die nächste Zeit ihren Geschäftsbetrieb ins Stocken zu bringen, wird für das Kalenderjahr 1921 bestimmt, daß von jedem zur Ausschüttung gelangenden Leibrentenbetrag 2 Prozent als Kapitalertragssteuer einzubehalten und abzuhalten sind.

— Invalidentrentner, die am 1. Januar 1921 neben ihrer Rente eine Zulage nach dem Gesetz vom 20. Mai 1920 beziehen, erhalten vom 1. Januar ab eine außerordentliche Beihilfe und zwar neben der Zulage von 30 und 15 M. eine außerordentliche Beihilfe von monatlich 40 M. und neben der Zulage von 10 M. eine außerordentliche Beihilfe von monatlich 20 M.

e. Obhausen, 11. Jan. Auch wir hatten unsere Schälterweihnachtsfeier. Am Sonntag, den 9. ds. fand sie im Gemeindehaus statt, als Letzte im Reigen der vielen. Und sie bildete einen würdigen Abschluß. Der geräumige Saal war längst vor Beginn zum Erhitzen voll, so daß viele Schaulustige wieder abziehen mußten. Waren es die Märchenspiele, die Tüme unserer Kindheit, die diese Anziehungskraft ausübten? In diesem Sinne begrüßte der Veranstalter des geselligen Abends, Herr Hauptlehrer Böhringer, die erschienenen Gäste. Keine Freude will unsere Jugend und diese haben wir in den Mädchen. Durch sie werden auch die Alten wieder zurückgeführt an die Tage froher Kindheit. Die Räume des Gemeindehauses war in einen wirklichen Wald verwandelt, in dem sich das Zwerghäuschen besonders gut ausnahm. Zuerst ging „Kostäppchen“ über die Bretter. Die eingeflochtenen Reigen u. Spiele wurden von den Kindern recht nett wiedergegeben und verliehen der ganzen Handlung Leben. Die Klavierbegleitung lag in den sicheren Händen von Frau Hauptlehrer Böhringer, die unsere ganz besonderen Dank für die feine der Natur nachgeahmte Bekleidung der Musikelenden verdient. Es folgte „Schneewittchen“ in naturgetreuer Wiedergabe. Besonders wirkungsvoll gestaltete sich am Schluß desselben der Brautzug, der unter Wagners „Bauschor“ aus dem Lohengrin sich über die Bühne bewegte. Die eingestauten Gedichte wurden sehr gut vorgelesen und fügten sich in den Rahmen des Gesanges ein. Es war wirklich Gutes, was die Kinder boten und gebührt ihnen für die gesunden Stunden unser herzlichster Dank und verdienen sie unsere volle Anerkennung. Jungen und Alten bleibt dieser Abend in langer Erinnerung. Zum Schluß erhielt jedes Kind ein verspätet eingetroffenes „Christkind“ in Gestalt eines Schreibstiftes und einer Brezel. — Es galt an diesem Abend noch eine besondere Dankespflicht abzutragen. Die Ortsgruppe des Reichsbunds

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Ist Dir das so leicht geworden? Ich habe Dich nie vergessen können — habe es auch nie verübt! Du bist bitter geräth, Mary — Gabriele doch ich will sie nicht anklagen, vielleicht traue ich ebenso viel Schuld meine Ehe ist über die Wägen unglücklich.“ sagte dumm.  
„Wolf“ ermahnte sie, „beginne Dich, komm zu Dir; Du darfst das nicht sagen — Du hast ja ein Kind, ein süßes, liebes Kind!“  
Er sah sie einen Augenblick an — wie konnte sie sich zureden! Mit einem tiefen Aufseufzen erhob er sich. „Ich will gehen; wenn sich in Hajos Zustand etwas ändert, rufft Du mich sofort; verlor ich es mir!“  
„Ja, Wolf, gehe ganz unbeforgt — und schlaf. Du hast es nötig.“ sagte sie, einen mitleidigen Blick in sein bleiches Gesicht werfend. Sie reichte ihm die Hand; „Gute Nacht, mein Wolf.“  
Mit festem Druck umspannte er ihre Rechte und drückte einen heißen Kuß darauf. Sie fühlte, wie etwas Warmes, Rasches darauf fiel, konnte aber nicht aufsehen, da ihre Augen ebenfalls voller Tränen standen. Dann war sie allein; leise hatte Wolf das Zimmer

### VI.

„Du trägst in den Augen einen Schein, Der sagt mir, die Schwestern Stunden Hab ich durchlebt! Allein! Allein! Über ich hab es vernommen!“  
Friede Schanz.

„Ade! Ich bin dein Liebchen nicht! Einmal war ich wohl dein Schatz im Mai — Doch das ist längst vorbei!“  
(Hauptmann, Verbannter Bloke.)

„Gerettet!“  
Der Mann am Fenster schämte sich der Tränen nicht, die bei diesem Wort des Arztes über seine Wangen liefen. Behutsam legte dieser mit Hilfe der Schwester das von der glücklich überstandenen Krise vollständig erschöpfte Kind im Bett zurecht, gab dieser mit leiser Stimme noch einige Anweisungen, und verließ dann mit Wolf das Zimmer. Draußen predte ihm dieser ergriffen beide Hände entgegen. „Wie soll ich Ihnen danken, lieber Korneilus! Ich kann wieder atmen, da ich mein Kind außer Gefahr weiß.“  
„So weit sind wir noch nicht, Herr Hauptmann,“ antwortete der junge Arzt ernst, „Hajos ist sehr schwach und äußerste Vorsicht geboten. Wenn ein Rückfall eintritt, kann ich für nichts stehen! Doch Schwester Konjunktio ist ja so gewissenhaft, daß wir ruhig sein können. — Wie geht es übrigens Ihrer Frau Gemahlin?“  
„Danke, etwas besser; sie schläft seit 11 Uhr!“  
„So? Das ist gut! Sie gefiel mir in den letzten Tagen gar nicht. Die ungewohnte Aufregung und die vielen Sorgen haben ihr geschadet; ich glaube, es steht eine tüchtige Erhaltung in ihr! — Morgen früh oder vielmehr heute noch werde ich auch nach ihr sehen, vorausgesetzt, daß sie damit einverstanden ist: lagten Sie mir nicht, daß Sie schon mit dem Sanitätsrat je sprachen haben? Ja? Das ist mir recht, denn ich möchte mir nicht die Ungnade jenes Herrn zuziehen.“ Doktor Korneilus sah nach der Uhr. „Gleich drei! Dann legen Sie sich schlammig nieder, Herr Hauptmann, Sie sehen ja zum Erbarmen aus! Sie können es ohne Sorge; die Schwester wacht ja!“ Damit empfahl er sich. — Ganz leise öffnete Wolf die Tür zum Krankenzimmer. Mary drehte sich um, da sie das Geräusch gehört, und legte den Finger an die Lippen. „Hajos schläft,“ kam es wie ein Hauch darüber. Lange blickte Wolf auf das Kind, das von wohlthätigem Schlummer umfangen dalag und ruhig atmete. Mitleidig sah Mary auf Wolfs blaßes Gesicht und seufzte: „Gute Nacht!“

„Warum gehen Sie nicht schlafen, Herr Hauptmann? Sie sehen, wie süß Hajos schläft; gönnen Sie sich etwas Ruhe.“  
„Schlafen, Mary? Wie kann ich jetzt schlafen, wo mir das Herz so voll ist! Laß mich wachen, und lege Du Dich nieder, armes Mädchen!“  
„Rein, heute noch nicht! Aber morgen — nun gehen Sie, es ist schon spät!“  
„O Mary, sage doch „Du“ zu mir; ich kann die fremde Anrede von Dir nicht hören!“  
„Doch, Wolf! Es ist doch besser so — wenn es mir selbst auch schwer wird,“ kam es jöhrnd von ihren Lippen, „denken Sie an Ihre Frau!“  
„Meine Frau,“ sagte er bitter, „die schläft, während wir das Kind dem Tode abgerungen haben.“ Mary legte beschwichtigend ihre Hand auf seinen Arm.  
„Nicht ungerührt werden! Ihre Frau ist krank; sie fiebert, als ich sie ins Schlafzimmer brachte — seien Sie gut zu ihr!“  
„Mary, sei nicht so fremd zu mir; ich kann es nicht ertragen! — Du nimmst Ella noch in Schutz? Du weißt wohl nicht, was sie uns angetan hat —“  
„Ich will es auch nicht wissen; das ist vorbei — Wolf, jetzt möchte ich allein sein.“ Da war er wieder, der Ton, dem er niemals widerstanden. Er nahm Marys Hände und führte sie an seine Lippen. „Süßes, süßes Mädchen, dich er halbersticht hervor. Dann fühlte sie sich plötzlich von seinen Armen umschlossen; sein Mund drückte sich heiß an den ihrigen in einem langen bürstigen Kuß — doch ehe sie recht zur Besinnung kam, war sie allein. Sie sank am Bettchen nieder, das Gesicht in den Händen verborgen. — Was sie längst tot begraben wählte — es stand wieder auf und verfolgte sie selbst bei der Erfüllung ihrer schweren Pflichten — es war die Sehnsucht nach Müttern und Liebe, nach seiner Liebe!“  
(Fortsetzung folgt.)



der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen bescherte die Waffen ihrer Mitglieder. Sind es doch die Festtage, in denen den Kriegskämpfern ihr Verlust in seiner ganzen Größe und Schwere erneut zum Bewußtsein kommt und in denen die nur leicht zugenarbte Wunde aufbricht, wenn sie unter dem strahlenden Lichtbaum den vermissen, der nicht mehr unter den Lebenden weilt, den Vater.

**7. Göttingen, 10. Jan.** Am 8. ds. hielt der hiesige Turnverein seine jährliche Hauptversammlung unter feierlicher Beteiligung seiner Mitglieder ab. Das vom Ausschuss neu aufgestellte Grundgesetz des Vereins fand nach längerem Hin und Her die Genehmigung der Versammlung. Damit ist ein neuer Meilenstein in der Geschichte des Vereins gesetzt; denn auf Grund dieser will er sich in das Vereinsregister eintragen lassen, um Rechtsfähigkeit zu erlangen. Die auf Grund des neuen Grundgesetzes vorgenommenen Wahlen trugen durchaus dem Zug der Zeit Rechnung, indem die älteren, erprobten Führer des Vereins den festen Entschluß faßten, von der Leitung zurückzutreten und jüngeren Kräften Platz zu machen. Die alte Vorstandschaft (Vorstand, Schriftführer und Kassier) allerdings mußte trotz des gefassten Entschlusses bleiben, da sie brüderlich einstimmt wiedergewählt wurde. Leider ließ sich unser Turnwart nicht wieder bewegen, eine Wiederwahl anzunehmen. An seine Stelle tritt Herr Johannes Helber, Kfm., nachdem der selbige 2. Turnwart seine Bereitwilligkeit zum weiteren Bleiben ausgesprochen hatte. Möge es bei beiden weiteren Turnern der Fall sein, den Verein immer höher zu führen! Ebenfalls dem Zuge der Zeit Rechnung tragend wurde beschloffen, innerhalb des Turnvereins eine Fußballabteilung zu gründen. Mit der Leitung dieser sowie der Spiele überhaupt wurde Herr Otto Haas betraut und ihm Herr Chr. Schötle als zweiter Spielführer und zugleich Zeugwart zur Seite gegeben. Möge auch ihre Tätigkeit von reichem Erfolg gekrönt sein. Der Ausschuss wurde versänftigt durch die Wahl der Herren Georg Stempfle, Georg Dengler und den feierlichen Turnwart Georg K. auf. Wenn alte, treue Führer ausscheiden mußten, so war dies für die Zurückgebliebenen schmerzhaft, aber wir müssen besonders im Turnverein die Sache über die Person stellen, da dieser ein Altvater der Bewegung viel weniger vertritt als irgend ein anderer Verein. Vorstand Pfele dankte in diesem Sinne den Ausscheidenden für ihre treuen Dienste. Besonderen Dank des Vereins verdient Herr Christian Helber, der vor 23 Jahren den Verein mitbegründet hatte und seitdem ein eifriges Ausschussmitglied und treuer Förderer unserer Sache gewesen war. Der Verein behält sich vor, diesen Treuen anlässlich der bevorstehenden 25 jährigen Gründungsfest auch sichtbar zu ehren. Gut Heil! unter der neuen Führung und Leitung.

In Oberschwandorf ist vorgestern nachmittag beim Tanzenapendieren der 48 Jahre alte Flöschner Jakob Hehr, Vater von 8 Kindern zu Tode geführt. Hehr hat in Nagold gearbeitet.

**Calw, 11. Jan.** (Jahresversammlung des Bezirksverbandes der landw. Genossenschaften.) Am Sonntag fand hier im Gasth. z. „Bad. Hof“ die Jahresversammlung des Bezirksverbandes der landw. Genossenschaften unter dem Vorsitz von Schultheiß Braun-Althengstett statt. Nachdem in einer Vorrede des Vorsitzenden Schauler über die neuen Musterstatuten der Darlehenskassenvereine Bericht erstattet hatte, gab er in der Hauptversammlung einen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes landw. Genossenschaften im abgelaufenen Kalenderjahre und hob im Rahmen desselben die Leistungen der verschiedenen landw. Genossenschaftsarten hervor. Landw. Sachverständiger Huber-Stuttgart sprach über die landw. Genossenschaftsbewegung im Land und Reich sowie über die Maßnahmen zur Förderung der landw. Erzeugung. Das landw. Genossenschaftswesen bilde einen massiven Faktor im deutschen Wirtschaftsleben. Der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg zähle gegenwärtig 1843 landw. Genossenschaften mit gegen 229 000 Mitgliedern. Große und mannigfaltige Aufgaben ständen den landw. Genossenschaften bevor. Die Pflege des genossenschaftlichen Sinnes und der genossenschaftlichen Treue in der bäuerlichen Bevölkerung sei daher mehr denn je erforderlich. Dem wilden Ausläufer, den Schiebern und Schleichhändlern sei der Kampf bis aufs Messer anzufügen. Neben der Förderung des landw. Genossenschaftswesens brauche man zur Steigerung der Ernterträge Ruhe und Ordnung im Lande. Der Bauer muß Herr auf seiner eigenen Scholle bleiben, dann wird er auch in der Lage sein, im Interesse des Volksganges aus dem Boden höchstmögliche Erträge herausziehen zu können. Die Frage, ob sich bei den gegenwärtigen Preisen die Anwendung der künstlichen Düngemittel rentiere, könne bejaht werden. Deshalb sollten die Bauern dieselben sachgemäß anwenden, daneben aber auch einer richtigen Bodenbearbeitung, der Verwendung einwandfreien Saatguts, der Pflege der jungen Saat, der Unkraut- und Schädlingsbekämpfung usw. ein Augenmerk schenken. So sei dann die Möglichkeit für die so dringend notwendige Steigerung der landw. Erzeugung gegeben. Wenn von Seiten der Regierung der Landwirtschaft eine Förderung nicht verweigert werde, dann würde der Bauer auch in der Lage sein, dem Volke für Brot zu sorgen. — Die Ausführungen des Berichterstatters fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Schultheiß Braun-Althengstett, Landtagsabg. Dingler-Calw, Landwirt Ottinger-Calw und landw. Sachverständiger Huber-Stuttgart sprachen sodann noch über die Gründung einer landw. Bezugs- und Abzuggenossenschaft, sowie über die Errichtung eines Lagerdepotens am Calwer Bahnhof. Diese Fragen sollen anlässlich der am 2. Februar d. J. stattfindenden Vollversammlung des landw. Bezirksvereins noch näher behandelt werden. In der Zwischenzeit wird innerhalb der landw. Ortsvereine und der örtlichen Genossenschaften eine Aufklärungsarbeit in die Wege geleitet werden. Mit einem warmen Appell zur Einigkeit der Bauern unter sich konnte die ebenso harmonisch wie erfrischend verlaufene

Bezirksversammlung nach vierstündiger Dauer von dem Vorsitzenden geschlossen werden. Möge sie reiche Früchte tragen! — Für den Bezirk Nagold fand am Montag in Wildberg die Versammlung statt, bei welcher ebenfalls die Herren Schauler und Huber sprachen.

**Calw, 11. Jan.** Bei der Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereins sprach Landwirtschaftsinspektor Galt über die Ernährung der Pflanzen und Düngung der Obstbäume, Vereinsvorsitzender Oberrezeptor Baechle über Schnell lohnenden und gewinnbringenden Obstbau. Der Redner empfahl die Anpflanzung von früh- und reiftragenden Obstsorten, den Anbau von Formobstbäumen entweder als Anlage für sich oder zwischen Hoch- und Halbhämmen und die Anbringung von Unterfüllungen bei Hoch- und Halbhämmen in Beerenobst und Gemüse. Der Württ. Obstbauverein hat die Zeitschrift „Der Obstbaufreund“ wegen der hohen Kosten aufgegeben. Es kann also diese Zeitschrift an Mitglieder des Vereins bis auf Weiteres nicht mehr geliefert werden. Um die Mitglieder zu entschädigen, sollen an Stelle der Zeitschrift vermehrte Versammlungen auf den Landorten, häufigere Präntierungen und Obstanlagen und die Errichtung von Lokalobstausstellungen treten. Der Verein hat für seine Mitglieder 400 Bäume bezogen. Trotz der hohen Kosten finden die Bäume, die schwer zu bekommen sind, zahlreiche Abnehmer.

**11. Jan. (Eindrücke.)** In dem Keller eines hiesigen Geschäftshauses wurde eingebrochen. Dem ortsanfänglichen Dieb fielen Lebensmittel in erheblicher Menge in die Hände. — In der Nacht auf Sonntag ist in die Bahnhofsstation Nürtingen ein Einbruch verübt worden. Wargartine und ein Ballen Stoff im Wert von 3000 Mk. fielen dem Dieb in die Hände.

**Stuttgart, 11. Jan. (Todesfall.)** Bahnhofskassierer Georg Häußer hier ist an einem Schlaganfall unerwartet rasch verstorben. Durch seinen Veres ist er im ganzen Land bekannt geworden.

**Stuttgart, 11. Jan. (Diebstahl in der Verwertungsstelle.)** Daß es bei den Verwertungsstellen für Heeresgut vielfach nicht ganz sauber zugeht, ist eine bekannte Tatsache. Aber nicht immer gelingt es, die Langfinger zu erwischen. Bei der Altleder-Verwertungsstelle in Feuerbach hat man nun einmal wieder ein Diebsnest annehmen können. Dort waren Militärstiefel, Schuhe, sonstige Lederwaren, sogar Bretter und Kohlen in beträchtlichem Wert gestohlen und von den Dieben teils selbst verbraucht, teils weiter verhandelt worden. Die Strafkammer verurteilt, wie die „Württ. Bl.“ mitteilt, wegen dieser Vergehen den sehr oft vorbestraften Fabrikarbeiter Karl Maier von Weilmünster, der in der Allederhülle als Vorarbeiter beschäftigt war, zu 1 Jahr 6 Monaten, den Hilfsarbeiter Karl Beyrer von Feuerbach zu 1 Jahr Gefängnis, beide außerdem zu je 3 Jahren Ehrverlust, den Hüfer Richard Kappenhöfer von Sengenbach bei Hall zu 4 Monaten, den Fabrikarbeiter Franz Kegel von Weilmünster zu 3 Wochen und die geschiedene Arbeiterin Luise Schrag zu 2 Wochen Gefängnis. Die Angeklagten führten zu ihrer Entschuldigung an, daß fast alle, die bei der Allederhülle beschäftigt waren, Sachen irgendwelcher Art haben mitlaufen lassen.

**Hohenheim, 11. Jan. (Verurteilung.)** Professor Dr. G. Krämer wurde an die Universität Gießen zur Übernahme des neu geschaffenen Ordinariats und eines Instituts für Tierzucht berufen.

**Leonberg, 11. Jan. (Von einem Hund angefallen.)** Das 7jährige Kind des Missionars Hödelmann in Ditzingen wurde von einem Hund angefallen und ihm dabei die Kopfschnecke heruntergezogen. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

**Schöndorf, 11. Jan. (Genossenschaftsmühle.)** Die neugegründete Mühlen-Genossenschaft hat den Bau einer Mühle mit einem Kostenaufwand von 430 000 Mk. beschlossen. Schultheiß Pfeifle wurde zum Vorstand gewählt.

### Der Sturm in Uttenweiler.

Gegenüber übertriebenen Darstellungen wird von zufälliger Seite mitgeteilt: Am 14. Dezember 1920 hatte ein Kommando der staatlichen Ordnungspolizei, 1 Offizier und 15 Mann, in Uttenweiler (Ost. Niedlingen) und Umgebung drei Mühlen zu kontrollieren. Jede Mühle wurde mit 5 Mann besetzt. In Uttenweiler wurde Sturm geschlagen, worauf die Einwohnerchaft zusammenströmte und die Beschlagnahme von 180 Zentner Getreide verhinderte. Die Mannschaft trat wegen der drohenden Haltung der Bevölkerung den Rückzug an; beim Befahren der Kraftwagen kam es zu einer kleinen Panzeri, wobei den Polizeimännern zwei Hebagarten entziffen wurden. Am 16. Dezember wurde ein Polizeiaufgebot von 75 Mann nach Uttenweiler geschickt, das das in der Schloßmühle beschlagnahmte Getreide nach Niedlingen abführte, ohne Widerstand zu finden und zugleich die Hauptbeteiligten vom 12. Dezember dem Kriminaloberwachmeister zur Vernehmung vorführte.

**Hohenheim, 11. Jan.** Am Samstag fand hier eine stark besuchte Versammlung der württembergischen und bairischen Lehrervereine der Grenzbezirke statt. In einer Entschließung wurde beauftragt, daß in dem Sperrgesetz die Wünsche der Volksschullehrer nicht berücksichtigt und daß nicht deutlich zum Ausdruck gebracht worden sei, welcher Gruppe von Reichsbeamten die Volksschullehrer gleich zu stellen sind. Die Versammlung erhob Einspruch dagegen, daß in den Beschlagnahmungen der Länder die Volksschullehrer nicht diejenige Einwirkung erfahren haben, die ihrer Vorbildung und der Bedeutung ihres Berufs entspricht.

### Oberpostdirektion und Reichspost.

Bei den Verhandlungen über die Ueberleitung der württ. Post auf das Reich hat sich der Staat Württemberg gewisse Zuständigkeiten für die Oberpostdirektion Stuttgart vorbehalten. Aber schon in der kurzen Zeit seit dem Uebergang hat es sich herausgestellt, daß man im Reichspostministerium nicht willens war, sich an die eingegangenen und im Staatsvertrag festgelegten Verpflichtungen in dieser Richtung zu halten. In einer Reihe von Fällen konnte nachgewiesen werden, daß die Oberpostdirektion Stuttgart ausgeschaltet wurde. Die Verhältnisse wurden dadurch allmählich unhaltbar. Es wurde deshalb von Vertretern aller Parteien des Landtags folgende große Anfrage an die Staatsregierung eingebracht: „Die im Staatsvertrag über den Uebergang der württ. Postverwaltung an das Reich der Oberpostdirektion Stuttgart eingetragenen hohen Befugnisse wurden seitdem vom Reichspostministerium in der Mehrzahl der Fälle nicht beachtet und dadurch württ. Interessen in hohem Maße benachteiligt. Ist die Staatsregierung bereit, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die im Staatsvertrag festgelegten Zuständigkeiten der Oberpostdirektion Stuttgart streng gewahrt werden und daß der Verkehr des Reichspostministeriums mit der Oberpostdirektion Stuttgart ihrer staatsrechtlichen Stellung Rechnung trägt.“ — Die Anfrage ist unterschrieben (je im Auftrag der Fraktion) von den Abgeordneten Hartmann, Vogt, Keil, Scherf, Reber, Dr. Wolf und Dr. Kahl.

### Bermischtes.

**Es töten sich alle Bande.** — Ein 18jähriger Lehrling in Hannover unterhielt mit einer Prostituierten, die mit zwei Kindern bei seinen Eltern in Zwangsvermietung wohnte, ein Verhältnis. Er erschloß nun die beiden 6 und 7 Jahre alten Kinder der Frau und dann sich selbst. Die Prostituierte machte einen Vergiftungsversuch, wurde aber noch lebend ins Krankenhaus verbracht.

**Die Drahtseilbahn Korbhiffes.** Londoner Hafenarbeiter beklagen gegen den deutschen Dampfer „Ella“, der am 10. d. M. Kohlen für Stettin laden wollte und in üblicher Weise die deutsche Flagge gezogen hatte, wüste Ausschreitungen, so daß die Flagge niedergebalt werden mußte. Es ist kein Wunder, wenn der durch die gewissenlose, verlogene Preßhege Jahre hindurch ins englische Volk hineingetragene Drahtseil noch lange seine stinkenden Blüten treibt.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 11. Jan. (Schlachtbichmarkt.)** Am heutigen Markt waren auf dem Vieh- und Schlachthof zugelassen: 52 Ochsen, 144 Bullen, 109 Jungrinder, 124 Kühe, 290 Kälber und 174 Schweine. Unverkauft blieben 4 Ochsen, 50 Kühe, 10 Kälber und 20 Schweine. Der Markt nahm bei Großvieh einen lebhaften, bei Kälbern und Schweinen einen langsamen Verlauf. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurde bezahlt bei Ochsen erste Qualität 830—880, zweite 700—800, Bullen erste 820—870, zweite 700—780, Jungrinder erste 830—880, zweite 700—800, Kühe erste 700—800, zweite 620—650, dritte 350—480, Kälber erste 1100—1200, zweite 960—1080, dritte 800—900, Schweine erste 1350—1400, zweite 1200 bis 1300, dritte 1100—1150 Mark.

### Letzte Nachrichten.

**WTB. Paris, 12. Jan.** Der französische Senat hat gestern Nachmittag unter dem Alterspräsidenten des Senats Deutsches seine Session eröffnet. In seiner Rede erklärte Deutscher, a., Deutschland müsse die Verpflichtungen des Friedensvertrags von Versailles erfüllen und namentlich die geschuldeten Summen bezahlen. Wenn es nicht zähle, sei Frankreich gezwungen, eine energische Politik zu betreiben. Für den Augenblick könne sich Frankreich nicht mit einem kleinen Heer begnügen.

**WTB. Paris, 12. Jan.** Die französische Kammer hat Raoul Peret mit 344 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

**WTB. Paris, 12. Jan.** Durch eine Havas-Note wird bekannt, daß die amerikanische Regierung sich entschlossen hat, sich nicht mehr auf der Bolschewistenkonferenz vertreten zu lassen.

**WTB. Berlin, 12. Jan.** Wie die „Vossische Zeitung“ aus Kreisen der Oberschlesischen Industrie erfährt, tragen die Gerüchte über polnische Putschpläne ernsthaften Charakter. Die Pläne sehen auch den Einmarsch der in zunehmender Stärke an der polnischen Grenze versammelten polnischen Truppenteile vor.

**WTB. Berlin, 12. Jan.** Der Berl. Lokalanzeiger meldet, explodierten in dem im Stadttinnern von Riga gelegenen pyrotechnischen Laboratorium dort aufgesetzte Feuerwerkskörper mit furchtbarem Gewalt und setzten in kurzer Zeit das ganze Haus in Flammen. Drei Menschen kamen um. Außerdem erlitten zwei Frauen beim Sprung aus dem Fenster schwere Verletzungen.

**WTB. Berlin, 12. Jan.** Wie das „Journal des Debats“ meldet, kam es gestern Nachmittag in den Wandlungen der Kammer zu einem Zusammenstoß zwischen dem sozialistischen Abgeordneten Alexander Blanc und dem royalistischen Abgeordneten Leon Daudet. Nach einem heftigen Wortwechsel ohnmächtig Blanc Daudet, der seinerseits tätlich wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zent. Druck und Verlag der W. Metzler'schen Buchdruckerei Albstadt.



**Nützliche Bekanntmachungen.**

**Ablieferung von Brotgetreide, Gerste und Hafer.**

Die mit der Erfüllung ihres Ablieferungssohls an Brotgetreide, Gerste und Hafer noch im Rückstand befindlichen Landwirte werden hiemit nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß am 15. Januar d. J. der letzte Termin für die Ablieferung abläuft und daß alle, nach diesem Termin noch im Rückstand befindlichen Landwirte einer Anordnung der Bundesgetreidestelle und des Ernährungsministeriums entsprechend die zwangsweise Belieferung (nötigenfalls mit Hilfe von Volksgewehr) sowie die Uebergabe an die Staatsanwaltschaft und empfindliche Bestrafung zu erwarten haben!

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt machen zu lassen und die noch im Rückstand befindlichen Landwirte nachdrücklich zur alsbaldigen vollständigen Erfüllung ihres Lieferungssohls an Brotgetreide, Gerste und Hafer zu ermahnen. Für die Stadtgemeinde Nagold gilt diese Veröffentlichung zugleich als ortsübliche Bekanntmachung.

Nagold, den 10. Januar 1921. Oberamt: Müng.

**Hafer-Austausch und -ablieferung.**

Die Landwirte werden hiemit wiederholt darauf hingewiesen, daß der Hafer aus der Ernte 1920 beschlagnahmt ist. Jeder Verkauf und Austausch von Hafer ist verboten. Die noch im Besitze einzelner Pferdebesitzer befindlichen Hafer-Austauschheine werden hiemit für ungültig erklärt und sind umgehend an das Oberamt zurückzusenden.

Von denjenigen Landwirten, die ihrer Hafer-Ablieferungspflicht nicht vollumfänglich nachkommen, muß auf Anordnung des Direktors der Reichsgetreidestelle ein Geldesatz in Höhe des dreifachen Betrags des Haferhöchstpreises inländischer Ernte für jeden Zentner nicht fristzeitig gelieferten Hafers eingezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes wiederholt in ihren Gemeinden ortsüblich bekanntmachen zu lassen. Für die Stadtgemeinde Nagold gilt diese Veröffentlichung zugleich als ortsübliche Bekanntmachung.

Nagold, den 11. Januar 1921. Oberamt: Müng.

**Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen.**

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 299 erschienene Verfügung des Ernährungsministeriums vom 29. 12. 20, betreffend Ergänzung der Selbstverforgerverfügung vom 27. 7. 20 wird hiemit ganz besonders hingewiesen.

Dienach ist der Absatz von Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen oder von Sichtvorrichtungen, die zur Anbringung an Schrotmühlen geeignet sind, verboten.

Nagold, den 11. Januar 1921. Oberamt: Müng.

**Ebhausen.**

**Stangen-Verkauf.**

Am Samstag, den 15. Januar d. J., vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr kommen aus den Gemeindevaldungen: Hohenegart, Stuhlberg und Klewen im öffentlichen Kuffreich zum Verkauf:

Baustrangen Ia	289	Ib	253	II	162	III	21	36	Stück
Tagstrangen	I	164	II	302	III	„	208	„	
Hopfenstrangen	I	615	II	220	Stück				

Zusammenkunft beim Bahnhof!

Den 10. Januar 1921.

Schultheißenamt: Dengler.

**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41.



empfiehlt alle Artikel für **Wöchnerinnen, Kinder- und Krankenpflege**, sowie **RAD-JO** zur Erzielung einer leichten, oft ganz schmerzlosen Entbindung.

Wir setzen unsere Abnehmer davon in Kenntnis, daß die

**Preise für Neueinrichtungen, Erweiterungen, Glühlampen u. Sicherungspatronen**

wesentlich herabgesetzt

worden sind. Die neuen Tarife gehen in den nächsten Tagen den Schultheißenämtern und Ortsagenten zu und können daselbst eingesehen werden.

Station Leinach, 10. Januar 1921.

**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)**

**Füttere deine Tiere mit POROX**

sie danken es dir!

Bestes Milchfuttermittel vom Reich genehmigt. Druckschriften von Chem. Fabr. Just. Ritter Stuttgart. Zu haben bei: Apotheke Th. Schäfer, Altensteig.



**FLAMMER SEIFE SEIFENPULVER**  
in der altbewährten Friedensart  
**endlich wieder da!**

BESTE u. BILLIGSTE WASHMITEMEL für WASCHE u. HAUSKRAEMER u. FLAMMER HEILBRONN

Frisch eingetroffen:

**Hart-Grieb Haferfloeden Hafermehl**

offen und in Pakets billigst bei

**Fritz Haig Altensteig**

Renweiler.

Eine neue

**Hobelbant**

hat zu verkaufen

Jakob Seeger, Wagner

Statt Karten.

Wurmberg — Michelberg.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 15. Januar 1921**

in das Gasthaus z. Sonne hier

freundlichst einzuladen.

**Christian Dählmann**

Sohn des  
† Andreas Dählmann  
in Wurmberg

**Kathrine Volz**

Tochter des  
Michael Volz in  
Michelberg

Kirchgang um 12 Uhr.

Nachhochzeit findet keine statt.

**Schäfte!**

nach Maß u. Zeichn. werden bei billiger Berechnung in solider Ausführung angefertigt, auch bei Zugabe des Materials, von

**Alois Erhardt, Schäftefabrikation**

Zutlingen, Stadthofstr. 67.

Reelle Bedienung zugesichert.

Altensteig.

**Wizemanns Palmbutter**

in 1 Pfd. Tafeln.

ist weiß

**Cocosfett**

lose gewogen

**Raffiniertes Schmalz**

deutsche Raffinade  
+ Kreuzmarke +  
stets frisch vom Kessel.

Garantiert reines

**Schweine-schmalz**

1 Pfd. 22.—  
bei größerer Abnahme billiger bei

**E. W. Luz Nachf.**  
Fritz Köhler jr.

Bei Geschlechtsträgheit von Ziegen, Schweinen, Kühen, und Pferden, wirkt prompt Dr. Bullies Mutpulver. Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Drogerie, Altensteig.

Altensteig.

**50 Mark Belohnung**

erhält derjenige, der mir den Schuft mit Namen nennen kann, der mir schon zum zweitenmal meine Bäme an der Pfalzgrafenweiler Straße schwer beschädigt hat.

**J. Müller, Schuhn.**

Zimmerfeld.

Ein Paar

**Läufer-schweine**



hat zu verkaufen

**Johannes Fleck.**

**Geschlechts-**

krankte jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Manneschwäche, Weissfluss) wenden sich vertrauensvoll an Dr. Dammanns Heilanstalt Berlin E. 303 Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden: 9-11 u. 2-4, Sonntags 10-11 Uhr. Belehrende Broschüre mit zahlreichen freiw. Dankschr. und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritzung, ohne Berufsstör.) geg. 1.-Mk. diskret in verschl. Kuvert ohne Absend. Leiden genau angeben.

Günzburg.

**Todes-Anzeige.**



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

**Peter Kübler**

im Alter von 84 Jahren, heute vormittag sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen der Sohn:

**Michael Kübler.**

Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Grönbach, 11. Januar 1921.

**Dankagung.**



**Anna Braun**

geb. Kübler

erfahren durften, sowie für die schönen Kranzspenden und die gütliche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzl. Dank aus.

Besonders aber danken wir Herrn Pfarrer Gutscher für seine trostreichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang des Jungfrauenvereins unter der Leitung von Frau Pfarrer Gutscher und allen denen, die ihr während ihrer jahrelangen Leidenszeit Freude und Gutes erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: **Wilhelm Braun** mit Angehörigen.

**Gleichstrommaschinen**

2 Stück	3 PS	Sämtliche mit Anlaßer
2	1 1/2 PS	
1	1 PS	
1	5 PS	

Dieselben eignen sich auch als Lichtmaschinen.

Anfragen

**Obermonteur Feuerbacher, Baubüro Flehingen (Baden).**

